

EXPERIMENT betaSTADT

Ein Nachtstadtmodell aus der Werkbundkiste

- *Konzept* -

Inhalt

1. Prolog
2. Projektidee
3. Realisation
4. Ort und Akteure
5. Zielgruppen
6. Marketing und allgemeine Maßnahmen
7. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
8. Zeitlicher Ablauf aller Maßnahmen
9. Finanzierung
10. Kooperationspartner
11. Gegenleistungen für Kooperationspartner
12. Kontakt

Anlage: Fotos

Leitidee

Mit Kindern und Jugendlichen bauen wir die Nacht-Stadt von morgen. Eine Vielzahl neuer Werkbundkisten bieten den Raum, der mit Licht und Medien zum Stadtmodell wird.

1. Prolog

Die Stadt als Lebens- und Erfahrungsraum vereint von jeher Menschen und Organisationen unterschiedlichster Charaktere. Hier treffen viele Perspektiven aufeinander, viele Bedürfnisse stehen mitunter in krassem Kontrast zueinander. Umso wichtiger ist es für die Bewohner einer Stadt, sich über ihren Lebensraum bewusst zu werden und die Vielzahl an Gestaltungsmöglichkeiten zu erkennen und zu ergreifen, die ihnen obliegt. Gesellschaftliche Werte müssen angesichts permanenter Veränderung immer wieder neu miteinander verhandelt und definiert werden. Egal ob junger Single, Patchworkfamilie oder Großkonzern - alle zusammen prägen ihren Lebensraum und haben die große Chance, ihre Stadt gemeinsam zu gestalten.

Das **EXPERIMENT betaSTADT** soll Anlass dafür geben, sich mit dem direkten Lebensraum in der Stadt zu befassen und ihn neu zu denken. Ein Model, ein Aufriss einer Stadt der Zukunft soll entworfen werden - und zwar von denen, die das größte Stück Zukunft in der Hand halten: Kinder und Jugendliche!

Für das Projekt spielt die Nacht eine zentrale Rolle. Denn nachts sind alle Katzen grau: Es herrscht eingeschränkte Sicht, eingeschränkte Wahrnehmung. Die Sinne sind gespitzt, besondere Aufmerksamkeit ist gefordert. Die Bewegungen im Raum verändern sich und diesen eignen wir uns anders an als bei Tag. Das Bedürfnis nach Sicherheit und Wohlfühl wird laut, gleichsam mit dem Ausloten nach Ansprüchen an die direkte Umgebung. Die zentralen Fragen, die daraus hervorgehen, lauten: Wo bin ich, wie sieht es hier aus, wer lebt mit mir und wie wollen wir hier leben?

Darüber hinaus wird bei Nacht eine bedeutende Veränderung unserer Gesellschaft auffällig: Die Medialisierung unserer Städte. Überall flackern Bildschirme, blinken Digitalanzeigen, leuchten Werbetafeln und digitale Installationen. Sie alle sind nachts besonders gut sichtbar. Sie nehmen erheblichen Raum ein und verändern das frühere Stadtbild, das nur von Straßenbeleuchtung gezeichnet war. Das veränderte Stadtbild bei Nacht ist ein Sinnbild für die Medialisierung unseres Alltags, für den wir eine besondere Aufmerksamkeit und eine geschulte Kompetenz entwickeln müssen.

Ziel des **EXPERIMENT betaSTADT** ist es, Schüler*innen einen Anreiz zu bieten, sich mit zentralen Fragen des Zusammenlebens im städtischen Raum zu befassen und gleichzeitig auf spielerische Weise mit den Herausforderungen umzugehen lernen, denen sich eine Gesellschaft gegenübergestellt sieht.

2. Projektidee

Leitidee des Vorhabens ist es, Schüler*innen durch das Entwerfen ihres gemeinsamen Stadtmodells zur Auseinandersetzung mit ihrem Lebensraum und ihren Bedürfnissen anzuregen und ihnen die Möglichkeit der aktiven Mit-gestaltung daran zu aufzuzeigen. Wir laden Schüler*innen aller Schulformen ab Klasse 5 dazu ein, ihre kreativen Ideen und ihre Vorstellungen einer Stadt, die sie fürs lebenswert halten, im Modell zu reflektieren und zu verwirklichen. Unterstützung erhalten die teilnehmenden Schüler*innen von Großkonzernen oder anderen städtischen Dienstleistern, die die Stadt durch das Bereitstellen einer Infrastruktur erst ermöglichen. Auf diese Weise können sich die Teilnehmenden spielerisch damit befassen, welche Prozesse sich im öffentlichen Raum abspielen, welche Strukturen für ein funktionierendes Zusammenleben gegeben sein müssen und wie sich der öffentliche Raum unter Einfluss neuer Technologien verändert.

▫ Bereits in den 1950er Jahren unternahm der Deutsche Werkbund Bestrebungen, um Schüler*innen an die Form und Wahrnehmbarkeit ihrer Umwelt heran-zuführen. Damals etablierte er die Werkbundkisten in den Schulen des Landes. Diese werden nun, 70 Jahre später, neu aufgesetzt. Sie erhalten ein neues Format und werden abermals in die Schulen gebracht. Alle Schüler*innen werden mit einer Werkbundkiste ausgestattet, deren Grundriss eine Parzelle einer (fiktiven) Stadt darstellt. Sie definiert den Raum, auf dem jede/r Schüler*in die eigene, individuelle Vorstellung einer lebenswerten Stadt zum Leben erwecken kann. Die Werkbundkiste und alle Bastelmaterialien sind in schwarz gehalten, um die Stadt bei Nacht darzustellen. Doch soll diese Stadt nicht im Dunkeln bleiben. Durch Zuhilfenahme von LEDs, Trafos, Digitalen Bildschirmen usw. hauchen die Teilnehmenden ihrer Parzelle Leben ein. So kann sich die Aneignung des Raumes zeitgemäß auf analogem und digitalem Weg entwickeln.

Am Ende dieser ersten Bauphase, auf die weitere folgen werden, sollen alle Parzellen, alle Teilmodelle zum Model beta-Stadt zusammengefügt werden und öffentlich ausgestellt. Favorisierter Ausstellungsort der ersten beiden Phasen ist das neue Rathaus der Stadt Hannover mit seinen vier bereits vorhandenen Stadtmodellen, die

um ein weiteres ergänzt werden können: Das Modell aller teilnehmenden Schüler*innen des EXPERIMENT betaSTADT. Anschließend soll das Projekt in den kommenden zwei bis drei Jahren auf den Wirkungskreis des Deutschen Werkbundes und das gesamte Bundesgebiet erweitert werden.

3. Realisation

Als Träger des setzt sich der *Deutscher Werkbund Nord e.V.* zunächst für ein Pilotprojekt ein, welches im Anschluss bundesweit erweitert werden kann (siehe unten). Am Pilotprojekt werden fünf Klassen aus zwei Schulen teilnehmen. Zwei Möglichkeiten des Ablaufes stehen den Schüler*innen dabei zur Wahl: Entweder binden sie das Projekt in den Rahmen einer Projektwoche an ihrer Schule ein und widmen sich dem Bauen der Modellstadt in einem kompakten Zeitblock. Alternativ ist es auch möglich, das Projekt an zwei nicht aufeinanderfolgenden Tagen umzusetzen. Ein Tag fiele dem Modellbau zu, an einem weiteren könnten die Parzellen illuminiert und mit Technik versehen werden.

Ausblick: Nach erfolgreicher Umsetzung des Pilotprojektes, soll das in Phase 2 um das Gebiet des Werkbund Nord erweitert werden. Hierzu gehören die Städte Hamburg und Bremen sowie die Regionen Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Durch die hervorragende Vernetzung der einzelnen Werkbünde in Deutschland ist in der dritten Stufe der Projektrealisation eine Ausdehnung auf das gesamtdeutsche Bundesgebiet, dem Wirkungsfeld des *Deutscher Werkbund e.V.*, vorgesehen. Auch eine internationale Umsetzung des EXPERIMENT betaSTADT in Zusammenarbeiten mit europäischen Partnerstädten ist möglich und erwünscht. Eine Zusammenarbeit Schüler*innen mit ihren Partnerschulen im Rahmen eines Austausches ist dafür beispielsweise hervorragend geeignet.

4. Ort und Akteure

Der *Deutscher Werkbund e.V.* wirkt für ein qualitätvolles Gestalten der humanen Umwelt. Er ist diskursiv, interdisziplinär und gemeinnützig ausgerichtet und setzt seit über einem Jahrhundert zukunftsweisende Impulse für gesellschaftliche Prozesse z.B. im Bereich der Architektur und der Baukultur. Dem Gestaltungsbedarf der Zukunft hat sich der Deutsche Werkbund verschrieben. So setzte sich der Deutsche Werkbund bereits in den 1950ern mit der "Werkbundkiste" dafür ein, dass sich Schüler*innen den Fragen nach ästhetischer Wahrnehmung nähern konnten. An diese frühe Form der Bildungsarbeit möchte der Werkbund Nord mit dem Projekt EXPERIMENT betaSTADT in gemeinnütziger Absicht anknüpfen.

Der Werkbund zählt ausgewählte Persönlichkeiten aus der Architektur, dem Design, der Fotografie, den freien Künsten und weiteren gestalterischen Bereichen zu seinen Mitgliedern. Im Rahmen einer eigens für EXPERIMENT betaSTADT gegründeten Arbeitsgemeinschaft können die Werkbund-Mitglieder ihre Expertise als Ideenstifter einbringen und formgebend mitwirken, als Dozenten fungieren sowie als Fürsprecher des Projektes.

Für die Umsetzung des Projektes, das sich in der Pilotphase auf die Stadt Hannover fokussiert, stellt der Werkbund Nord seine Räumlichkeit in der Villa Sprengel unentgeltlich zur Verfügung. Auch die verdunkelbaren Räume des TrafoLab vom 1. Werkbund-Vorsitzenden Franz Betz sind nutzbar. Darüber hinaus kann jede teilnehmende Schulklasse in ihren eigenen Werkräumen unabhängig und frei am Projekt arbeiten oder die Arbeiten während der Schaffensphase ausstellen. Betreuende Lehrer fungieren als Multiplikatoren des Projektes vermitteln Schulklassen in das Projekt.

Ausblick: Im weiteren Verlauf des Projektes, welches zunächst auf 3 Jahre angelegt ist, kann ebenso auf die räumlichen und personellen Kapazitäten der Werkbünde in Deutschland und der Schweiz sowie Ihrer Partner zurückgegriffen werden.

5. Zielgruppen

a) Primäre Zielgruppen

Die Teilnehmenden am EXPERIMENT betaSTADT sind Schüler*innen aller Schulformen ab Klasse fünf. Auch Schulen mit berufsvorbereitendem Charakter und integrativem Ansatz sind erwünscht.

b) Sekundäre Zielgruppen

Als sekundäre Zielgruppen werden alle passiv Teilnehmenden der Aktion betrachtet, wie z.B. die Besucher*innen des fertigen Stadtmodells. Dazu gehören: Eltern und Lehrer, Bewohner*innen der Region Hannover, Tourist*innen, Menschen mit Interesse an Bildung und Kultur.

Darüber hinaus ist das Projekt Anziehungspunkt für Berufstätige im Bereich Architektur und Bauunternehmen sowie Stadtplanung, Dienstleistungsunternehmen für Energieversorgung, Medien und Bildungsträger.

c) Mittlerzielgruppen - Medien

- Tageszeitungen (regional und überregional)
- Wochenzeitungen
- Kultur-, Technik-, und Kunstblogs
- Stadtmagazine
- Fachmagazine für Architektur, Bauwesen, Technik, Bildung und Kultur
- Rundfunk - und Fernsehsender

6. Marketing und allgemeine Maßnahmen

- Einbindung in die Dauerausstellung der Stadtmodelle im neuen Rathaus Hannover.
- Einbindung und Bewerbung des Projektes im Rahmen des 30. *Entdeckertag der Region Hannover* (voraussichtl. September 2018) (130.000 Gäste im Jahr 2016)
- Einbindung in den Aktionstag der Lokalen Bündnisse für Familie in Deutschland (voraussichtl. Mai 2018)
- Medienkooperationen mit Konzernen der bereitstellenden Infrastruktur wie z.B. Enercity oder ÜSTRA.

7. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

- Pressemitteilungen an Magazine, Presse, Rundfunk, Blogger und Online Magazine
- Bewerbung durch Medienpartner (z.B. Enercity Entdeckertag im Kraftwerk Herrenhausen oder ÜSTRA-Fahrgastfernsehen).
- Berichterstattung durch Regionale Rundfunkprogramme (z.B. RTL Nord oder NDR Hallo Niedersachsen), Printmedien. Zusätzlich werden Pressemitteilungen und/ oder Pressemappen an alle relevanten Medienorganisationen versendet. (Siehe Auflistung unten)
- Social Media Konzept (Aufruf zur Bewerbung, Dokumentation des Projektes, Like and Share Aufrufe, sowie das Bereitstellen von Hintergrundinfos zum Event, Bewerbung der Ausstellungseröffnung, etc.)
- Bekanntmachung des Projektes über die Kanäle des Deutschen Werkbundes
- Nachbearbeitung /Dokumentation des Events (Fotos, Videos, Besucherkommentare)

8. Zeitlicher Ablauf aller Maßnahmen

Zeitraum	Maßnahme
August 2017	Akquise Kooperationspartner
	Akquise Pilotschulen
Oktober / November 2017	Phase 1: Pilotprojekt in Hannover
Januar 2018	Präsentation der Ergebnisse der Pilotphase
Februar/März 2018	Auswertung der Pilotphase und Überführung in Phase 2
April-Dezember 2018	Phase 2: Umsetzung des Projekts in Norddeutschland, Hamburg, Bremen
2019/2020	Phase 3: Umsetzung des Projekts im gesamten Bundesgebiet

9. Finanzierung

Erhalt auf Anfrage

10. Kooperationspartner Pilotphase

bereits zugesagt:

- Kinderschutzbund Niedersachsen
- Stadtteilkultur Hannover
- IGS Roderbruch Hannover
- Schillerschule Hannover
- Netzwerkstatt einfallreich

geplant:

- Bundesstiftung Baukultur
- Technik, & Elektronikunternehmen
- Bürgerbüro Stadtentwicklung Hannover
- Wohnungsbaugesellschaften (hanova, Spar+Bau, BGH, etc.)
- Bund Deutscher Architekten (BDA), Architektenkammer
- Energieversorgungsunternehmen
- Werkbünde in den Bundesländern

11. Gegenleistung für Kooperationspartner (vornehmlich für Phase 2 &3)

- Dank an den Kooperationspartner bei öffentlichen Auftritten
- Kooperationspartner darf Begrüßungsrede bei Veröffentlichung des Projekts halten
- Möglichkeit der Präsentation bei den Workshops
- Verlinkung zur Website des Sponsors
- Namensnennung in allen/ausgewählten Druckerzeugnissen, im Internet und auf Infotafeln
- Logodruck in allen/ ausgewählten Druckerzeugnissen, im Internet und auf Infotafeln
- Nutzung des Projektlogo der Institution durch den Sponsor für eigene Marketingmaßnahmen
- Teilnahme des Sponsors an Presseterminen mit Rederecht
- Statement des Sponsors in der Pressemappe
- Auslage von Infomaterial im Hause des Sponsors, Material wird vom Gesponserten zu Verfügung gestellt

12. Kontakt

Verantwortlich für Konzept und Umsetzung des **EXPERIMENT betaSTADT** ist der Vorstand des Deutschen Werkbund Nord e.V., der in Gründung befindliche Arbeitsgruppe aus weiteren Mitgliedern des dwbn.

Der Vorstand des Werkbund Nord besteht aus:

- Franz Betz ist Lichtbildhauer aus Hannover und für das Konzept EXPERIMENT betaSTADT! maßgeblich verantwortlich.
- Carsten Zieseniß ist Architekt aus Buchholz-Nordheide. Er ist spezialisiert auf Lichtplanung.
- Thorsten Teyke ist Tischlermeister und betreibt seine Werkstatt in Ilsede, Landkreis Peine.
- Rüdiger Brinkmann ist Architekt und lebt und wirkt in Hamburg.

In der Geschäftsstelle unterstützen Lisa Pape und Nese Karabück das Projekt.

Anschrift:

Deutscher Werkbund Nord e.V.
Geschäftsstelle
Nienburgerstr. 14A
30169 Hannover
Tel. 0511 - 326197

E-Mail: info@werkbundnord.de

Web: www.werkbundnord.de

facebook: facebook.com/werkbundnord

Vorstand: Franz Betz (1. Vors.), Carsten Zieseniß (2. Vors.), Rüdiger Brinkmann, Thorsten Teyke

Anlage

Fotos



